

Antrag zur Bilanzierung von CO₂-Emissionen durch die BUE

Der Energienetzbeirat empfiehlt der Behörde für Umwelt und Energie (BUE) erneut, bei der Aufteilung von CO₂-Emissionen oder CO₂-Emissions-Äquivalenten in Kraft-Wärme-Kopplungs-Anlagen auf die Koppelprodukte Wärme und Strom, die Finnische Methode zu verwenden, insbesondere bei Darstellungen für die allgemeine Öffentlichkeit.

Er empfiehlt der BUE, sich bei der Bilanzierung von CO₂-Emissionen von Müllverbrennungsanlagen an die Bilanzierungsmethodik des Statistikamtes Nord und nicht an die Argumentation der Fernwärme-Lobby-Organisation AGFW zu halten.

Begründung:

In der Drs. 21/12077 vom 27. Februar 2018 antwortete der Senat auf Frage 3

„Wie viele Kohlendioxid(CO₂)-Emissionen können durch die Planungen der BUE im Vergleich zum heutigen Fernwärmebetrieb ab 2025 eingespart werden?“

„Je nach Berechnungsmethode werden durch den Ersatz des Kohlekraftwerks Wedel ca. 150.000 bis 400.000 t/Jahr eingespart, siehe dazu auch Drs. 21/11006.

Einschließlich der Umrüstung des Kraftwerks Tiefstack sowie der Nutzung der industriellen Abwärme von Aurubis können ca. 600.000 t/Jahr eingespart werden.“

Schon dem gesunden Menschenverstand erschließt sich nicht, weshalb im zweiten Satz eine einzelne Ungefähr-Angabe von „ca. 600.000 t/Jahr“ stehen kann, wenn gleichzeitig für die Teilmenge „Ersatz des HKW Wedel“ eine riesige Spannweite angegeben wird.

Auch in Drs. 21/11006 vom 24. November 2017 werden zahlreiche Angaben mit dem Zusatz „je nach Berechnungsmethode“ gemacht, die selbst wiederum in Widerspruch zu den entsprechenden in Drs. 21/12077 stehen (vgl. Antwort zu Frage 3 in dieser Drs.).

Auf die Bürgerinnen und Bürger in Hamburg muss dieses Durcheinander von Wert-Angaben sehr verwirrend wirken. Die Behörde für Umwelt und Energie trägt auf diese Weise dazu bei, dass die Glaubwürdigkeit von quantitativen Angaben zum Klimaschutz und zur Energiewende untergraben wird und damit tendenziell auch die Unterstützung für die Energiewende leidet.

Der Energienetzbeirat hat am 19. Januar 2017 eine Empfehlung an die BUE – „Klimaverträglichkeit in Szenarien quantitativ und vollständig angeben“ – beschlossen, in der es heißt:

„Der Energienetzbeirat empfiehlt der BUE, zeitnah alle für den Ersatz des HKW Wedel vorgeschlagenen Module mit Angaben zu deren spezifischen CO₂-Emissionen und CO₂-Äquivalenten auszustatten. Für entsprechende Berechnungen sollte im Bedarfsfall die Finnische Methode eingesetzt werden.“¹

Zumindest bei Darstellungen für die Öffentlichkeit sollte sich die BUE an diese Empfehlung des ENB halten. Durch das Hinzufügen von Ergebnissen anderer Allokationsverfahren als dem Finnischen wird nur Verwirrung und Unverständnis hervorgerufen.

¹ Abstimmungsergebnis: Dafür: 9; Dagegen: 2; Enthaltungen: 8

Zu erinnern ist daran,

- dass Staatsrat Lange (Hamburger Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt) am 26. Februar 2010 in einem Brief an die Vattenfall Europe AG nach Aufzählung der Vorteile der Finnischen Allokationsmethode zur CO₂-Bewertung von Fernwärme der Vattenfall Europe AG mitteilte, „es wäre sehr zu begrüßen, wenn wir künftig zu einer einheitlichen Anwendung dieser Methode kommen könnten.“,
- dass nach Drs. 21/917 (24.7.2015) der Senat auf die Frage 38. *Welche(s) Bilanzierungsverfahren verwendet die Stadt Hamburg zur Ermittlung der CO₂-Gesamtemissionen seit 2007?* antwortete: „Als Top-Down-Ansatz wird die Hamburger Verursacherbilanz des Statistikamts Nord verwendet.“ und dass das die Anwendung der Finnischen Methode bedeutet,
- dass auf die Frage 39 der gleichen Drs. vom Senat festgestellt wurde: „Eine bedeutende Änderung ist hierbei die getrennte Verbuchung der Abfallarten Industriemüll (ohne biogenen Anteil) mit einem Emissionsfaktor von 71,1 kg CO₂/GJ und Hausmüll (mit einem biogenen Anteil von 50 Prozent) mit einem Emissionsfaktor von 91,5 CO₂/GJ ab 2008. Vorher wurden diese Abfallarten zusammen mit einem Emissionsfaktor von 80,0 CO₂/GJ verbucht.“ und dass die von der BUE im Zusammenhang mit der Südvariante praktizierte „Verschiebung“ von CO₂-Emissionen der Müllverbrennungsanlagen entsprechend der Argumentation der AGFW in krassem Widerspruch hierzu steht.

In dem von der Behörde für Umwelt und Energie beauftragten Gutachten des Hamburg Instituts „Erneuerbare Energien im Fernwärmenetz Hamburg. Teil 1: Handlungsoptionen für einen kurzfristigen Ersatz des Kraftwerks Wedel“ (7.12.2016) wurden in Abschnitt F.6 ausführlich die Vorteile der Finnischen Allokationsmethode und deren Wahl in amtlichen CO₂-Bewertungen begründet, so dass es genügen sollte, an dieser Stelle hierauf zu verweisen.

Antragsteller: Günther Bock, Dietrich Rabenstein, Gilbert Siegler, Christian Völker